© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

glanz tritt schwächer auf, als an Kopf und Thorax. Ring 1 bis 5 am Endrande in der Chitinhaut schmal gelbrot gefärbt, mit dünnen hellen Haarbinden bedeckt. Ring 6 dicht mit kurzen schwarzbraunen Härchen besetzt. Bauchbürste rot. Beine schwarz, Sporne hell gelbrot; die 2 vorderen Tarsenpaare lang behaart. Die Farbe der Körperbehaarung lässt sich, da das einzige vorliegende Exemplar in Sprit getötet worden ist, schwer erkennen, scheint jedoch grangelb zu sein.

Die Art ist durch den ausgerandeten und in der Ausrandung gekielten Clypeus, die rotgebänderten Hinterleibsringe und die rote Bauchbürste gut gekennzeichnet. Durch die Clypeusbildung erinnert sie entfernt auch an *O. Latreillei Spin.* und *O. rubicola Friese,* die aber beide eine schwarze Bauchbürste haben.

Tokio, 28. April 1899. Auf Astragalus lotoides Lam.

Zur Kenntnis einiger Centris-Arten.

Von J. D. Alfken in Bremen.

1. *Centris Buchwaldi* Friese und *C. nigrofasciata* Friese.

Von diesen beiden nahe mit einander verwandten Arten verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn *F. von Buchwald* in Guayaquil (Equador) einiges Material, worunter sich auch die bisher noch unbekannten ♂ befinden. Die ♀ sind von *Friese* gut charakterisiert, das der erstgenannten Art in den Ann. naturh. Hofmus. Wien XV, 1900, p. 346, no. 8, und das der 2. in Termész. Füzet. XXIII, 1899, p. 47 und in den Ann. naturh. Hofmus. Wien XV, 1900, p. 324 no. 147. Da ich infolge der Vorlage reicheren Materiales noch einige gute Unterscheidungsmerkmale auffinden und vor allem die ♂ untersuchen konnte, seien die beiden Arten mit einander verglichen.

C. Buchwaldi Friese. ♀.	*C. nigrofasciata Friese.* ♀.
15—16½ mm lg.	13—14½ mm lg.
Clypeus grob und ziemlich zerstreut punktiert, meist ohne deutlichen Längseindruck in der Mitte.	Clypeus fein und sehr zerstreut punktiert, meist mit deutlichem Längseindruck in der Mitte.
Die Binde auf dem Mesonotum zwischen den Flügeln breit, schmutzig (rauch-) schwarz; nur hinten scharf, vorn undeutlich begrenzt	Die Binde auf dem Mesonotum zwischen den Flügeln schmal, reinschwarz; vorn und hinten scharf begrenzt, vorn nur die Höhe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

und hier bis zum Pronotum reichend.

Die helle Haarbinde des 1. Hinterleibsringes überall gleichbreit und den ganzen Ring bedeckend.

3. Hinterleibsring mit in der Mitte sehr breiter und seitlich verschmälerter, rötlicher Haarbinde.

Schienenbürste schwarz.

♂.

14 mm lg.

Punktierung des Clypeus grober. Mesonotumbinde zwischen den Flügeln schmutzig- (rauch-) schwarz, vorn und hinten undeutlich begrenzt.

Der gelbe Fleck seitlich auf dem 2. Hinterleibsringe gross, dreieckig, nach innen zugespitzt, fast bindenförmig.

der Flügelschüppchen erreichend.

Die helle Haarbinde des 1. Hinterleibsringes in der Mitte verschmälert.

3. Hinterleibsring nur am äussersten Endrande mit sehr schmaler, gelblicher Haarbinde.

Schienenbürste rötlichgelb.

♂.

12½ mm lg.

Punktierung des Clypeus feiner. Mesonotumbinde zwischen den Flügeln reinschwarz, vorn und hinten scharf begrenzt.

Der gelbe Fleck seitlich auf dem 2. Hinterleibsringe klein, nierenförmig.

Schon durch die Grösse lassen sich die beiden Arten unterscheiden. *C. nigrofasciata* ist kleiner und erreicht selbst in den grössten Stücken nicht die Länge der kleinsten Exemplare der *C. Buchwaldi*. Die ♀ lassen sich durch die Farbe der Schienenbürste, beide Geschlechter durch die Farbe und die Begrenzung der schwarzen Mesonotumbinde leicht von einander trennen. Ob die Form und die Grösse der gelben Flecken auf dem 2. Hinterleibsringe bei den ♂ beständig sind, kann ich nicht entscheiden, da mir von jeder Art nur 1 Exemplar dieses Geschlechtes vorliegt.

2. *Centris labrosa Friese* und *C. minuta Mocs.*

In seiner Arbeit Monogr. der Bienengattung *Centris* (s. lat.) in den Ann. naturh. Hofmus. Wien, XV, 1900, pg. 293, erwähnt *Friese*, dass nach *Ducke* in Pará die *Centris minuta Mocs.*, von der das ♀ noch unbekannt ist, das ♂ zu *C. labrosa Friese* ♀ ist. Ich kann diese Ansicht bestätigen, da ich von Herrn *von Buchwald* das ♀ von *C. labrosa Friese* und das ♂ der *C. minuta Mocs.* als bei Guayaquil zu gleicher Zeit und am gleichen Orte zusammen gefangen erhielt. *C. minuta Mocs.* ist die zuerst beschriebene Art; es ist also *C. labrosa Friese* ♀ als Synonym zu dieser zu stellen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Das ♂ der *C. labrosa Friese* wird vielleicht als gültige Art bestehen bleiben müssen.

In der *C. minuta* liegt also ein Fall von ausgeprägtem Dimorphismus vor, und es dürfte die Einteilung der *Centris*-Arten nach ihrer Färbung in die Untergattungen *Melanocentris* und *Rhodocentris* u. s. w., wie *Friese* sie, l. c. pg. 245, vornimmt, kaum aufrecht erhalten bleiben können. Im vorliegenden Falle müsste dann das schwarze ♂ der *C. minuta* in die Untergattung *Melanocentris* und das rote ♀ in die Untergattung *Rhodocentris* gestellt werden, was durchaus unnatürlich und daher unzulässig ist.

Synopsis der paläarktischen Elgiva-Arten. (Dipt.)

Von Friedrich Hendel in Wien.

Von den paläarktischen Arten der Gattung *Elgiva* [1]) *Megerle* in Meig. (1838), wie ich dieselbe unter dem Synonym *Chione R. D.* in meiner „Revision der paläarktischen Sciomyciden", Wien 1902, S. 20 begrenzte, ist mir nur *Elg. Truquii Rond.* (1863) aus Sardinien unbekannt geblieben. Kein Autor erwähnt nach *Rondani* diese Art mehr.

1. Elg. Truquii R. ♀ soll sich von allen Arten durch die deutlich länger behaarte Arista unterscheiden. Sonst vergleicht sie der Autor mit *albiseta Scop.* Sie besitzt aber eine rötliche Arista mit brauner Basis und ausser den Flecken an den beiden Queradern nur 1 Punkt zwischen den letzteren an der 4. Längsader.

2. Elg. lateritia R. (1868) halte ich für identisch mit *trifaria Lw.* (1847). Wenigstens bietet die Beschreibung *Rondani's* nicht nur keinen Widerspruch, sondern passt vollkommen auf die mir aus Südtirol bekannte Art *Loew's.* [2])

3. Aber auch Elg. trivittata Strobl, Wien. ent. Zeit. 1899, S. 224 ist nach den mir vom Autor freundlichst übersandten Typen nichts anders als die *Loew*'sche *trifaria.* Die charakteristische Abdominalzeichnung verursachte auch die ähnlichen Namen.

---

[1]) Da der ältere Name Chione R. D. (1830) schon 1811 von Meg. an ein Mollusken-Genus vergeben wurde, tritt der jüngere Name Megerle's an seine Stelle.

[2]) In meiner Dipt. Anm. 20 (Wien. ent. Zeit. 1902, p. 145) ist das Vaterland irrig als Böhmen angegeben.